

**Forschungsgruppe
„Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion“**

Fachbereich Erziehungswissenschaft und
Sozialwissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Abt. II
Arbeitsbereich Sozialpädagogik
Georgskommende 33
48143 Münster

Sekr.: 0251/83-24256

Tel.: 0251/83-21232

Fax: 0251/83-21194

Email: kaboe@uni-muenster.de

**Forschungsgruppe
„Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion“**

Prof.'in Dr. Karin Bock

Prof.'in Dr. Karin Böllert (Sprecherin)

Prof. Dr. Matthias Grundmann, Institut für Soziologie

Dr. Catrin Heite

Prof. Dr. Helmut Mair

Dr. Nina Oelkers

Prof. Dr. Holger Ziegler

1. Thematik

Mit Blick auf die öffentlich verantwortete Wohlfahrtsproduktion lassen sich analytisch personenunabhängige und personenbezogene Formen unterscheiden.

Während sich personenunabhängige Formen der Wohlfahrtsproduktion vor allem auf die Organisation des Sozialen richten - und damit auf kollektive Risiken und Bedarfe -, ist das Wohlergehen einzelner AdressatInnen – bzw. individuelle Risiken, Bedarfe und Bedürfnisse - ein wesentlicher normativer Fluchtpunkt der personenbezogenen Wohlfahrtsproduktion.

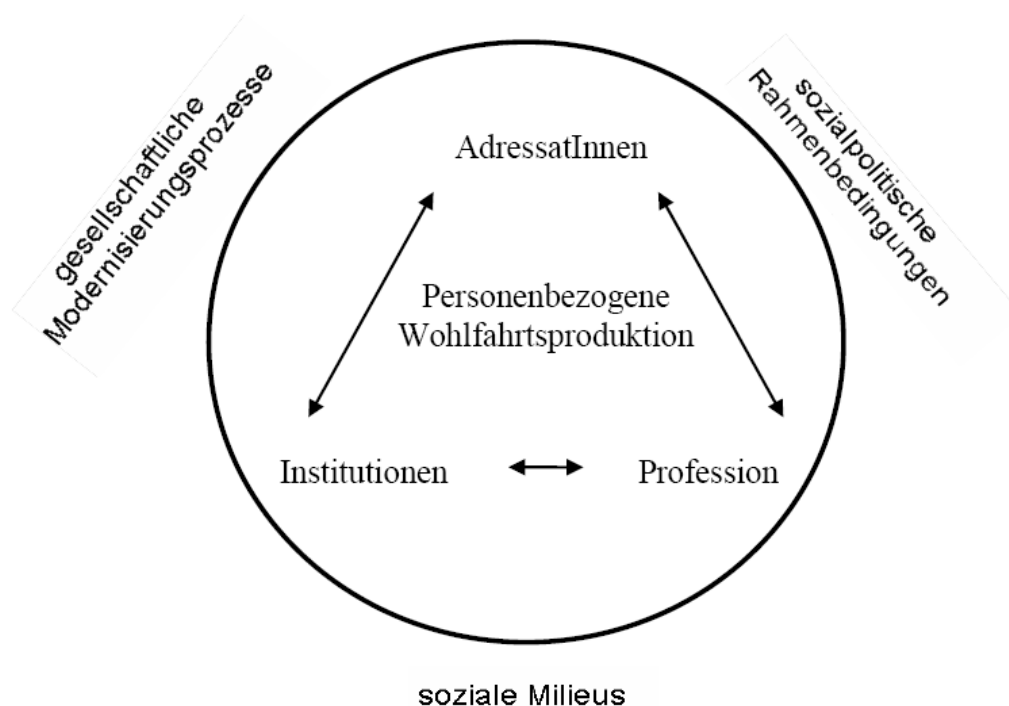
Personenunabhängige Formen der Wohlfahrtsproduktion richten sich primär auf jene politisch adressierten Standardrisiken, die durch überwiegend sozialversicherungsförmig organisierte Systeme der sozialen Sicherung regulierbar sind. Die Prozesse sozialer Regulation und Wohlfahrtsproduktion erfolgen dabei durch die Gestaltung struktureller bzw. formeller und materieller Bedingungen und Möglichkeiten von Lebenschancen. Dies geschieht vor allem auf Basis der Zugänglichkeit zu teilbaren Ressourcen, der Etablierung von Programmen und/oder der Regulierung des Sozialen durch juristische und administrative Normsetzungen. Personenbezogene Formen der

Wohlfahrtsproduktion finden sich demgegenüber überall dort, wo solche Regulationen auf Motive, Einstellungen und ko-produktive Handlungsbereitschaften individueller AdressatInnen angewiesen sind. Sie setzen überall dort ein, wo es um die Beeinflussung dessen geht, wie Vorgaben aber auch Ressourcen - im Sinne potentieller Lebenschancen - in individuell realisierte Lebensführungen bzw. subjektive Handlungs- und Daseinsformen ‚übersetzt‘ werden bzw. werden können.

Personenbezogene Formen der Wohlfahrtsproduktion rücken immer dann in den Mittelpunkt, wenn die Frage nach der Ordnung und Gestaltung des Sozialen nicht nur mit Blick auf die abstrakten, standard-biographisch modellierten Implikationen politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Institutionen, sondern auch mit Blick auf die konkreten, individuellen Lebensführungen, Deutungen, Motive und Aspirationen sowie personale Kompetenzen und Wissensbestände empirischer AkteurInnen relevant werden. Gegenstand der Arbeit der Forschungsgruppe sind vor diesem Hintergrund die

- Prozesse,
- Wandlungen,
- Bedingungen,
- Normalitätsannahmen,
- Rationalitäten,
- Reichweiten,
- Wirkungen
- und Diskurse

personenbezogener Wohlfahrtsproduktion.



Die Analysen und Arbeiten der Forschungsgruppe nehmen über die unmittelbaren Prozesse personenbezogener Wohlfahrtsproduktion auch personenunabhängige Formen im Sinne sozialpolitischer Rahmenbedingungen in den Blick. Darüber hinaus fokussieren die Untersuchungen auch Prozesse des sozialen Wandels und der

gesellschaftlichen Modernisierung, kulturelle und sozioökonomische Ressourcenausstattungen sowie nahräumlich-lebensweltliche und sozialstrukturelle Dimensionen des sozialen Umfelds, die im Sinne überindividuell geteilter, kulturellen, normativen und ästhetischen Lebensgestaltungspraktiken und Sinnproduktionen das soziale Milieu der AdressatInnen personenbezogener Wohlfahrtsproduktion darstellen.

Diese Dimensionen werden jedoch vor allem mit Blick auf ihre strukturierende Wirkung auf die personenbezogene Wohlfahrtsproduktion analysiert.

Die Prozesse personenbezogener Wohlfahrtsproduktion im engeren Sinne werden als spannungsreiche Figuration der Interessen, Vorstellungen, Orientierungen und Potentiale der AdressatInnen, der Institutionen und der Profession erforscht. In ihrer Gesamtheit geht es den Arbeiten der Forschungsgruppe damit um eine systematische Analyse der

- durch die institutionelle Regulierungen eröffneten (oder verschlossenen) Lebenschancen
- durch die Professionellen und AdressatInnen je realisierten (Ko-) Produktionen
- personenbezogenen Wohlfahrt sowie deren kulturell, sozial, ökonomisch und politisch strukturierte Bedingungsmöglichkeiten.

2. Promotionsvorhaben

Im Kontext der Forschungsgruppe sollen die zur Zeit im Arbeitsbereich Sozialpädagogik betreuten Dissertationsvorhaben auf einen gemeinsamen Fokus bezogen werden, d.h. die Forschungsgruppe hat auch die Funktion, die Vielfalt sozialpädagogischer Fragestellungen – wie sie sich bspw. auch in der Rubrik Sozialpädagogik des Deutschen Bildungsservers und in dem ebenfalls von Prof'in Dr. Böllert verantworteten Internetportal www.wiposa.de dokumentieren - zu systematisieren und den gemeinsamen Kern unterschiedlicher Analysen und Thematiken hervorzuheben.

Von daher dokumentiert die Forschungsgruppe „Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion“ den theoretischen und analytischen Kern sozialpädagogischer Forschung am Institut für Erziehungswissenschaft der WWU.

Im Einzelnen ergeben sich hieraus bezogen auf die laufenden Promotionsvorhaben folgende Untersuchungsgegenstände:

Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse in ihrer Bedeutung für die AdressatInnen und Institutionen Sozialer Arbeit:

- Modernisierungsprozesse europäischer Sozialstaaten in ihrer Relevanz für die Soziale Arbeit (Magnus Frampton)
- Das Erziehungsgeschehen in der Familie aus der Perspektive der Familienberichte – Eine Rekonstruktion familialer Erziehung, Bildung und Betreuung aus Sicht der sozialpolitischen Berichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland von 1968-2006 (Johannes Hüning)
- Die Sozialpädagogische Familienhilfe im Kontext des familialen Wandels – Eine neoinstitutionalistische Betrachtung (Corinna Peter)
- Wohlfahrtsorientierte Bildungspolitik: Ein Wandel im Verhältnis von Bildungs- und Sozialpolitik in Deutschland? (Solveig Randhahn, Politikwissenschaft)

Sozialpolitische Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung für die AdressatInnen Sozialer Arbeit:

- Wohlfahrtsstaat – Kindheit – Soziale Frühwarnsysteme (Claudia Buschhorn)

- Ruhestand gestalten lernen – Analyse von Modellen gelungener Praxis und ihrer professionellen Konsequenzen (Anne-Katrin Klein)
- Auswirkungen wohlfahrtsstaatlicher Governance-Strategien – Partizipation und Prekarität junger Menschen im europäischen Vergleich (Martina Waida)

Sozialpolitische Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung für die Institutionen und die Profession

- Unterstützter Ruhestand (Jutta Hollander)
- Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe (Silke Karsunky)
- Wirkungsorientierung in ihrer Bedeutung für die Professionalität der Kinder- und Jugendhilfe (Martin Wazlawik)

Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion im Dreiecksverhältnis von Institutionen, Profession und AdressatInnen der Sozialen Arbeit

- Krisenintervention im Kontext von Fehl- und Todgeburt (Miriam Finkeldei)
- Jugendliche zwischen den Institutionen: Zur biographischen Verarbeitung der Übergänge zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie (Sabine Schröer)

Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion im Spannungsverhältnis von Institutionen und AdressatInnen

- Identität und Beratung – Reflexions- und Handlungspotenziale psychosozialer Beratung im Kontext von Identitätsbildungsprozessen (Adrian Hancer)
- Institutionelle Reaktionen auf den demographischen Wandel – Konzepte, Ansätze und Vorgehensweisen (in) der stationären Behindertenhilfe zur Gestaltung des Ruhestandes und der Altersphase zeitlebens behinderter Menschen (Sören Roters-Möller)

Personenbezogene Wohlfahrtsproduktion in ihrem Verhältnis zu sozialen Milieus

- Altern und Wohnstrategien (Stephan Drucks, Soziologie)
- Gesellschaftliche Teilhabe im Alter (Sebastian Knoth, Soziologie)

3. Laufende Forschungsprojekte

Ein Teil der genannten Promotionsvorhaben ist bereits eingebunden in ein laufendes Forschungsprojekt der Forschungsgruppe. Hierbei handelt es sich um das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Helmut Mair mit dem Titel „*Den Ruhestand gestalten lernen*“. *Erhebung von Praxiserfahrungen und Entwicklung von Perspektiven für ältere Menschen mit Behinderung*“, das durch die Software AG Stiftung, Darmstadt in Kooperation mit den Fachverbänden der Behindertenhilfe gefördert wird (Laufzeit Mai 2006 - Juli 2008). Das Projekt dient dazu, die vorhandenen (heterogenen) Bruchstücke individuellen und institutionellen Wissens im Hinblick auf die gelungene Gestaltungen des Ruhestandes älterer Menschen mit Behinderung zu eruieren und aufzubereiten sowie für die Praxis zugänglich zu machen.

Von der Stiftung Aktion Mensch wird das Projekt „*Evaluation des Modellprogramms Frühe Hilfen – Guter Start ins Leben*“ für drei Jahre gefördert (August 2008 – Juli 2011, Projektleitung Prof.'in Dr. Karin Böllert). Im Kontext der vergleichenden

Evaluation drei verschiedener Standorte Früher Hilfen soll ein Handbuch entwickelt werden, mit dessen Hilfe weitere Standorte entwickelt werden können und Bedingungen für eine Regelfinanzierung durch die öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe begründet werden.

Des Weiteren konzentriert sich eine weitere Evaluationsstudie auf die *Umsetzung von Kinderschutzrichtlinien beim Internationalen Bund für soziale Arbeit (IB)*, der das Projekt zunächst für die Dauer von September 2008 – Juli 2009 finanziert (Projektleitung Prof.'in Dr. Karin Böllert). Ziel des Projektes ist die Erforschung der Wirksamkeit unterschiedlicher Aktivitäten des Kinderschutzes auf den verschiedenen Handlungs- und Entscheidungsebenen eines freien Trägers der Kinder- und Jugendhilfe.

Soziale Frühwarnsysteme in Nordrhein-Westfalen und Schutzengel für Schleswig Holstein - dieses Projekt wird von Prof. Dr. Holger Ziegler zusammen mit Prof. Dr. Wolfgang Boettcher geleitet. Im Zusammenhang des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ wird es vom BMFSFJ gefördert. Es untersucht, inwiefern frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme ihr Ziel erreichen, Kindern und deren Familien durch eine wirksame und verbindliche Vernetzung von Hilfesystemen (z.B. Gesundheitswesen, Kinder und Jugendhilfe) frühzeitig, passende und flexible Hilfen anzubieten und so Kinder besser vor Gefährdungen zu schützen. Das Projekt umfasst sowohl formative projektbegleitende Evaluationsanteile als auch eine umfassende summative Wirkungsanalyse.

4. Beantragte Forschungsprojekte

Bei der DFG ist durch Prof.'in Dr. Karin Böllert ein Projektantrag zu dem Thema „*Sozialintegration junger Menschen durch bürgerschaftliches Engagement*“ gestellt worden. In dem Forschungsvorhaben soll der Frage nachgegangen werden, unter welchen strukturellen Bedingungen Sozialintegration und freiwilliges Engagement junger Menschen stattfinden. Ziel des Forschungsvorhabens ist dabei die Untersuchung des bislang lediglich unterstellten, aber empirisch nicht überprüften Zusammenhangs von Engagementformen junger Menschen und deren Sozialintegration vor dem Hintergrund sozialer Wandlungsprozesse. Diese führen zu einer Auflösung tradierter Vorstellungen von Sozialintegration und machen es erforderlich, jugendspezifische Perspektiven auf Sozialintegration zu erheben. Indem der Blick auf die Reziprozität von sozialer Integration und freiwilligem Engagement junger Menschen gerichtet wird, soll einerseits der Vielschichtigkeit von Engagementformen entsprochen werden und andererseits deren Bedeutung in Hinblick auf sozialintegrative Wirkungen erfasst werden.

Das Projekt *Zur Bedeutung sozialstaatlicher Sicherungssysteme für junge Menschen im europäischen Kontext – Konsequenzen für eine neue Arbeitnehmerbildung* (Prof.'in Dr. Karin Böllert in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Wolfgang Nieke, Universität Rostock) liegt als Vorantrag bei der Hans-Böckler-Stiftung im Förderschwerpunkt Zukunft des Sozialstaates/der Sozialpolitik vor. Die erkenntnisleitende Forschungshypothese thematisiert dabei den Zusammenhang, dass Wohlbefinden (well-being) abhängig ist von der Wahrnehmung und Bewertung der Sicherheit von Lebensbedingungen und der Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und knüpft damit an neuere Arbeiten im Kontext des Capabilities-Approach an. Die sozialstaatstheoretische Basis für das Forschungsprojekt beläuft sich auf eine in der komparativen Wohlfahrtsstaatsforschung generierte Wohlfahrtsstaats-Typologisierung, deren Indikatoren zentrale Forschungsmöglichkeiten in Bezug auf die Beantwortung der Frage beinhalten, welche Positionierungen junge Erwachsene in Bezug auf verschiedene

Varianten der sozialstaatlichen Sicherung ihrer Lebensbedingungen entwickeln, um auf dieser Basis eine zielgruppenspezifische Arbeitnehmerbildung konzipieren zu können.

Education as Welfare - Enhancing opportunities for socially vulnerable youth in Europe - der Antrag ist von Prof. Dr. Holger Ziegler und Dr. Nina Oelkers in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. mult. h. c. Hans-Uwe Otto (Universität Bielefeld) und KollegInnen aus Großbritannien, Italien, Schweden ausgearbeitet und als Proposal für ein Marie Curie Early Stage Training im 7th Framework Programme der Europäischen Commission eingereicht worden. Die Early Stage Training Site ist als ein interdisziplinäres PhD-Programm mit einem erziehungswissenschaftlichen Fokus konzipiert. Dabei geht es darum, einen transnationalen Ausbildungszusammenhang für exzellente europäische NachwuchswissenschaftlerInnen zu etablieren. Diese sollen theoretisch wie methodologisch und methodisch zur Analyse der neuen Herausforderungen befähigt werden, die auf komplexen Prozess des Aufwachsens sozial verwundbarer Jugendlicher in modernen europäischen wirken. In einer Kombination von bildungs- und wohlfahrtsbezogener Forschung geht es um die Entwicklung einer neuen europäischen Perspektive auf die Frage nach menschlichem Wohlergehen im Sinne der Erforschung der Möglichkeitsbedingungen eines ‚gelingenden Aufwachens‘. Der grundlagentheoretische Anspruch des Marie Curie Early Stage Training *„Education as Welfare - Enhancing opportunities for socially vulnerable youth in Europe“* besteht in der empirisch-sozialwissenschaftlichen Fundierung und Erweiterung des Konzepts des Wohlergehens (well-being) auf der analytischen Basis des Capabilities Ansatzes. Dieses Konzept verweist auf die individuellen Wirkungen wohlfahrtsstaatlicher und bildungsbezogener Arrangements auf die je adressierten Betroffenen.